

## **Bericht über die Veranstaltung "Das Boot ist voll!" am 12.12.2014 in Nürnberg**

Am 12. Dezember 2014 fand in der Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg die Veranstaltung „Das Boot ist voll!“ statt. Dabei handelte es sich um ein Planspiel zu politischen Vorgängen rund um die geplante Einrichtung einer Unterkunft für Asylsuchenden in einer fiktiven, mittelgroßen deutschen Stadt.

Die in der Einladung benannten Ziele und Zielgruppen wurde erreicht. Das Planspiel wurde durchgeführt von den zwei Referenten des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus Rheinland-Pfalz, Renke Theilengerdes und Bernd Seifried. Geleitet wurde die Veranstaltung von Martin Stammler von der Akademie CPH. Es nahmen 17 Personen an der Veranstaltung teil.

### **Ablauf**

Nach einer Kennenlern-Runde referierten die Leitungen zunächst kurz über die Funktion von Planspielen im Allgemeinen, gaben wichtige Hinweise zu Voraussetzungen für gelingende Planspielrunden und informierten über Aufgaben und Spielräume in der Ausgestaltung der Rollen durch Teilnehmenden während des Planspiels. Diese Informationen bewertete die Gruppe als hilfreich.

Es folgte die Skizzierung des Planspiel-Szenarios und die Rollenverteilung. In Hafenstadt, einer mittelgroßen Kreisstadt, sollen Asylsuchende in einer alten Industriehalle untergebracht werden, die dafür umgebaut werden soll. In drei Spielphasen sollten dann unterschiedliche, aufeinander aufbauende Ereignisse, in der die Teilnehmenden in ihren Rollen agieren, folgen. Neben der Rolle des/der Bürgermeisters/-in wurden weiter verteilt: Leiter/-in Ordnungsamt, Polizeivertreter/-in, Stadtratsmitglieder und Vertreter/-innen aller fiktiven Parteien (sozialliberal, christlich-konservativ, rechtspopulistisch), Vertreter/-in aus dem Integrationsrat, Kirchenvertreter, einzelne Bürger/-innen mit unterschiedlichen Positionen (interessiert an Engagement für die Asylsuchenden sowie opponierend zur Einrichtung der Unterkunft) sowie Pressevertreter/-innen (Lokalzeitung und Boulevardzeitung).

In der ersten Spielphase lud der Bürgermeister zu einer Bürgerversammlung, um über die Situation zu informieren und Fragen zu beantworten. Alle TN waren dabei in ihren Rollen anwesend. Es entwickelte sich in dieser – etwa 30 Minuten andauernden – Spielphase eine hitzige Diskussion der in ihren Rollen agierenden Teilnehmenden über den Umgang mit der neuen Situation. Dabei spiegelten sich die im gegenwärtigen öffentlichen Diskurs gängigen Positionen und Argumentationslinien wider, was das zentrale Ziel dieser ersten Spielphase war. Sie endete mit zwei Ankündigungen: Eine Gruppe plant eine Demonstration gegen die geplante Unterkunft, eine andere Gruppe möchte einen Unterstützer\_innen-Kreis für die Asylsuchenden initiieren.

In der zweiten Spielphase wurde ein Gespräch zwischen Bürgermeister, Ordnungsamt und Polizei und den Demonstrationsanmeldern der "Contra-Asylunterkunft-Fraktion" simuliert.

Die übrigen TN fungierten als Beobachter\_innen. Für alle TN wurde deutlich, welchen Spielraum die Behörden im Rahmen des Versammlungsrechts haben, um beispielsweise Auflagen für eine Demonstration zu erteilen. Dies war auch das primäre Ziel dieser Spielphase.

Im Anschluss präsentierten die beiden Pressevertreterinnen den TN ihre Artikel, die sie im Nachgang zur Bürgerversammlung verfasst hatten. Hier wurde deutlich, wie unterschiedlich über das gleiche Ereignis berichtet werden kann.

In der dritten und letzten Spielphase fanden zwei parallel ablaufende Simulationen statt: Nach der Genehmigung der Demonstration unter Auflagen wurden die Behörden und der Bürgermeister durch einen Vertreter des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus ("gespielt" durch den Planspielleiter des Beratungsnetzwerks Rheinland-Pfalz) beraten, was die Stadt entgegen setzen kann und wie mit dem Thema mittelfristig weiter verfahren werden kann (Vernetzung, Beratung etc.). Hier wurde deutlich, wie wichtig fachkundige Beratung im Umgang mit Rechtsextremismus für Kommunen ist.

Im anderen Raum trafen sich Interessierte an einem Unterstützer\_innenkreis unter Federführung des Pfarrers. Auch zwei Unterkunfts-Gegner\_innen mischten sich darunter. Dies hatte zur Folge, dass dort keine konstruktive Arbeit stattfinden konnte, da sich die Hilfe-Willigen nicht einigen konnten, wie sie mit den anwesenden Gegner\_innen umgehen sollten. Das Ziel dieser Phase war es auch, zu verdeutlichen, welche Möglichkeiten des Umgangs hier förderlich und welche hinderlich sind für eine konstruktive Arbeit.

Anschließend präsentierten sich die Gruppen ihre Ergebnisse gegenseitig. Die Planspiel-Durchführung wurde dann mit einer Evaluationsrunde beschlossen. Die Rückmeldungen der TN waren zu allen Punkten - Inhalte, Methoden, Referenten und Gruppe - nahezu einhellig positiv.

Nach dem Ende der Veranstaltung setzten sich gewillte Teilnehmende noch mit Vertretern des Arbeitskreises Bildung der Allianz gegen Rechtsextremismus der Metropolregionen Nürnberg zusammen, um Feedback für eine weitere Verwendung des Planspiels zu sammeln. Auch hier sprach sich die Mehrheit dafür aus, mit dem Planspiel in der Allianz weiter zu arbeiten.

Martin Stammer  
Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus

Nürnberg, den 16.01.2015